

Gisela Maria Wittmer (zweite von links) stellt ihre neuesten Werke im Hobbhaus-Museum aus.

Fotos: Hahner

## „Endlich in Lauterbach angekommen“

Ausstellung von Gisela Maria Wittmer „Aus veichenblau wird sonnengold“ ist eine Liebeserklärung an die Stadt

LAUTERBACH (af). Der Rokokosaal des Hobbhauses konnte die vielen Gäste kaum fassen, die am Sonntagvormittag zur Eröffnung der Ausstellung der Malerin Gisela Maria Wittmer gekommen waren. Der Präsident des Museumsvereins, Heinrich Meyer, trat im historischen Gewand des Bürgermeisters Tilleur auf und begrüßte neben der Künstlerin und ihren Angehörigen auch viele Freunde und Bekannte der heimischen Hinterglasp- und Porzellanmalerei.

Die Besonderheit der Ausstellung besteht unter anderem darin, dass sie einige alte Fenster aus dem Riedesel-Schloss Altonberg erwarb und entsprechend bearbeitete, sagte Meyer. Mit ihren Händen seien diese alten Fenster zu ihrem Erhalt für die Zukunft eine Synthese eingegangen, sie seien als ausgereifte Kulturgüter geteilt worden. So fielen die alten Fenster nicht der Glasmaße oder dem Feuer zum Opfer, betonte der Präsident. Der Grund ihrer Erhaltung sei die Poesie, künstlerische Intuition und Schöpfergabe der Künstlerin gewesen. So seien die Schlossfenster zu einer neuen Wertschöpfung geworden. Die machte aus alten neue Bilder mit ausgesuchtem Kunstgewerb.

Die Bilder und das von der Künstlerin bemalte Höchstporzellan laden laut

Meyer zum stillen Betrachten und freudigen Entdecken der Opernbilder, Engelgestalten und den Reigen der Jahreszeiten ein. Der Präsident schloss mit einem nachdenklichen Gedicht.

Gisela Maria Wittmer bezeichnete ihre Wehnausstellung als eine Liebeserklärung an Lauterbach. Wegen der Krankheit ihres Ehemanns hätte sich im vergangenen Jahr ihr Leben dramatisch verändert. Aber als er gesund nach Hause gekommen sei, sei sie gefordert worden und habe begonnen, wieder in ihrem Atelier zu malen. Beim Malen spiele die Musik eine wichtige Rolle. So entstand das Bild „Kandelndame“ aus der Oper „La Traviata“, und die zufällig erworbenen alten Fensterrahmen von Schloss Altonberg hätten sie zu weiteren Aktivitäten angeregt.

Die antiken Fensterläser bemalt sie rückwärts und seitenverkehrt mit feinsten Marderhaarpinseln, mit denen sie feinste Pigmente auf das Glas malt. Gemalt wird in Schichten, die zwischendurch immer wieder trocknen müssen. So werden bis zu zehn Schichten aufgetragen. Die Künstlerin malt ohne Vorskizze, schattierend im Hell und Dunkel. Durch die vielen Schichten entstehe eine Reflexion, die dreidimensional wirke. Um so farbiger, um so gekönter werde das Werk, deshalb entstehe eine Explosion der Farben. Das Licht komme von vorne und leuchte nach hinten durch. Der Hintergrund werde mit Holz gezeichnet. Diese einzigartige Technik sei nach langen Experimenten



Bemaltes Porzellan ist ebenfalls in der neuen Ausstellung der Künstlerin zu sehen.

von ihr entwickelt worden. Da auch der Rahmen mit den gleichen kostbaren Farben bemalt werde, werde er als Objekt des Gesamtkunstwerks mit einbezogen. Die bemalten Rahmen, so versicherte die Künstlerin, seien echte antike Rahmen. Wichtig für ihre Arbeit sei eine friedliche und häusliche Atmosphäre. Ein besonderes Verhältnis habe sie, so sagte die Künstlerin, zu den Engeln. So entstand unter anderem der Erzengel Gabriel. Sie sei überzeugt, dass Gott ihr auch einen Engel schickte, der sich als Sponsor für die neue Gestaltung der Ausstellungsräume im Hobbhaus herausstellte. Sie dankte

allen Freunden, besonders ihrer Freundin Gabi Engelking, die ihr bei der Gestaltung der Ausstellung zur Seite stand. „Ich bin endlich in Lauterbach angekommen“, war das Eingangsdatum einer sehr glücklich wirkenden Gisela Maria Wittmer.

Musikalisch wurde die Vernissage am Flügel von Disko Karimov umrahmt mit Werken von Rachmaninov, Liszt und Gershwin.

Die Ausstellung ist bis zum 30. Dezember zu den üblichen Besuchszeiten des Hobbhaus-Museums zu sehen. An den Nachmittagen ist auch die Künstlerin anwesend.